

# Neues Schrifttum über den Kreis AW

*Ausgewählte Neuerscheinungen und Besprechungen*

Zusammengestellt von Dr. Jürgen Haffke

## Ausgewählte Neuerscheinungen

Dieser Bericht schließt an den Bericht im Heimatjahrbuch 2011 (S.246-249) an.

### Kreis Ahrweiler / Eifel

- Thomas Brühne, Stefan Harnischmacher (Hrsg.): Koblenz und sein Umland. Eine Auswahl geographischer Exkursionen. Bouvier, Bonn 2011. (u.a. Bad Breisig, Ahrtal-Morphologie, Laacher See)
- Alois Döring (Hrsg.): Die Eifel in frühen Fotografien. Regionalia Verlag, Euskirchen 2011.
- Paul Gieler: Weinlandschaft Ahr. Terroir und Geschichtliches. Bad Neuenahr-Ahrweiler 2007.
- Olaf Goebel: Wanderparadies Ahrsteig. 107 Kilometer Wanderspaß durch das Rotweinparadies von der Ahrquelle bis zur Rheinmündung. Hrsg. v. Uwe Schöllkopf. Idee-Media, Neuwied 2011.
- Jörg Hallerbach: Franz Raveaux: Ein Leben für die Freiheit. Euskirchen 2010.
- Gerhard Kreuter: Wein und Diabetes. In: Gesund genießen mit Wein. Forum Wein & Gesundheit e.V. Verlag Gebrüder Kornmayer, Rödermark 2.Aufl. 2009, S.201-214.
- Peter Josef Lenné, Eine Gartenreise im Rheinland, Begleitpublikation zur Ausstellung. Schnell+Steiner, Regensburg 2011. (u.a. Gärten in Sinzig und Bad Neuenahr)
- Hans-Peter Pracht: Ahrsteig. Wanderführer. J.P.Bachem, Köln 2011.
- Rüdiger Schneider: Auf dem Jakobsweg durch das Ahrtal. Von Sinzig nach Blankenheim. Books on Demand GmbH, Norderstedt 2011.
- Georg Schwedt: Mineral- und Heilwässer vom Rhein, von der Ahr und der Eifel. Bouvier, Bonn 2010.

### Verbandsgemeinde Adenau

- Michael Behrndt, Jörg-Thomas Födisch: Kleiner Kreis – Großer Ring. Der Kreis Adenau und der Bau des Nürburgrings. Marzellen-Verlag, Köln 2010.

- Jürgen Haffke: Vom „Rheinischen Sibirien“ zum „Mythos Nürburgring“. Tourismus für die Hocheifel 1820 – 2010. In: Koblenzer Geographisches Kolloquium 33, 2011, S.41-55.
- Hubertus Ritzdorf: Römervilla Schuld. Ein Gutshof vor 2000 Jahren., Koblenz 2010. (Archäologie an Mittelrhein und Mosel 21)

### Verbandsgemeinde Altenahr

- Jürgen Haffke: Das Mittlere Ahrtal als assoziative touristische Kulturlandschaft – Von der „niederrheinischen Schweiz“ zum „Paradies für Genießer“. In: Rheinische Kulturlandschaften. Bonn 2010, S.319-341. (Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde 38)
- Franz Rosenbaum: De Aldenähre Söößbläcke 2. Selbstverlag, Altenahr 2011. (Mundartwörterbuch mit Anekdoten)
- Volker Schulze: Berg. Biographie einer Gemeinde in der Ahr-Eifel. Vektor-Verlag, Grafschaft 2011.

### Verbandsgemeinde Bad Breisig

- Toni Odenthal (Hrsg.): Brohler Geschichte und Geschichten 3. „Bürger, Fundsachen, Dialekt“. Brohl-Lützing 2010.
- FC Rhenania Gönnersdorf 1911 e.V. (Hrsg.): Festschrift und Vereinschronik zum 100-jährigen Jubiläum vom 30.09.2011 bis 02.10.2011. Bad Breisig 2011.

### Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler

- Heike Hollunder (Hrsg.): Der Regierungsbunker. Eifel-Verlag, Köln 2011.
- Eveline Saal: Die Ausgrabung der römischen Eisenschmelze im Ahrweiler Wald (Juni – August 2010). Ein Forschungsprojekt des Fördervereins für Archäologie und Museumskultur Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V. in Zusammenarbeit mit der Landesarchäologie Rheinland-Pfalz, Außenstelle Koblenz. Bad Neuenahr-Ahrweiler 2011.

- Werner Schüller: Sinnen und Schaffen in Ramersbach. Band 2. Ramersbach 2010
- Annette Sebastian, Edgar Flohe, Noel Fenioux: 150 Jahre Männergesangverein Ahrweiler e.V.. Festschrift. Warlich Mediengruppe, Bad Neuenahr-Ahrweiler 2011.
- Sportverein Walporzheim – 75 Jahre 1936–2011. Walporzheim 2011.

#### Nachtrag:

- Patrick Jung: Die Terra Sigillata der römischen Villa „Am Silberberg“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler, Kreis Ahrweiler, mit einem Beitrag von Lothar Bakker. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 11, Koblenz 2006, S.163–300.
- Mark Redknap: Keramisches Baumaterial der villa rustica „Am Silberberg“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler, Kreis Ahrweiler. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 11, Koblenz 2006, S.301–348.
- Hubertus Ritzdorf: Die römische Eisenverhüttungsanlage von Bad Neuenahr-Ahrweiler, Kreis Ahrweiler. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 11, Koblenz 2006, S.101–162.

### Verbandsgemeinde Brohltal

- Angelika Hunold: Das Erbe des Vulkans. Eine Reise in die Erd- und Technikgeschichte zwischen Eifel und Rhein. Schnell+Steiner, Regensburg 2011.
- Karl-Heinz Schumacher, Walter Müller: Steinreiche Eifel. Herkunft, Gewinnung und Verwendung der Eifelgesteine. Mendig 2011.

### Gemeinde Grafschaft

- Trägergemeinschaft „Alte Schule“ und Ortsbeirat Nierendorf (Hrsg.): 900 Jahre Nierendorf 1110–2010. Nierendorf 2010.
- Heimat- und Bürgerverein Nierendorf e.V. (Hrsg.), Udo Klein, Gabi Bach (Texte): Nierendorf. Eine Zeitreise in Bildern. Nierendorf 2010.
- Trägergemeinschaft Dorfgemeinschaftshaus Birresdorf e.V. (Hrsg.): 900 Jahre Birresdorf. Villip 2011.
- Layout- & Werbestudio jahn-dtp „creative“ (Hrsg.): Informationsbroschüre Gemeinde Grafschaft 2011. Grafschaft 2011. (Neuauf. der Ausg. v. 2007)

#### Nachtrag:

- Hubertus Ritzdorf: Eine römische Grabstele aus der Grafschaft, Kreis Ahrweiler. In: Berichte zur

Archäologie an Mittelrhein und Mosel 11, Koblenz 2006, S.93–100.

### Stadt Remagen

- Klaus Flink: Vom Römerkastell über den Fiskalbezirk zur Freien Stadt. Ein Arbeits-, Lehr- und Lesebuch. B.o.s.s. Druck und Verlag, Goch 2010. (Rigomagus – Remagen. Beiträge zur Stadtgeschichte 1)
- Sibylle Friedrich: Remagen. Das römische Auxiliarkastell Rigomagus. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 16, Koblenz 2010, S.9–439.
- Kurt Roessler: Rolandsbogen. Lyrische Landschaft des Rheins. Geschichte und Gedichte der Burg Rolandseck seit 1122. Bonn 2010.
- Kurt Roessler: Die Mauern der Burg Rolandseck. Bonn 2011.

### Stadt Sinzig

- Hans Fitzinger: In Krieg und Gefangenschaft – Bei der 183. Volks-Grenadier-Division gefangen auf den Rheinwiesen und in Frankreich. Selbstverlag, Waldenstein/A 2010.
- Hans-Peter Floter, Günther Terporten: Festschrift 175 Jahre St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft Sinzig e.V. 1836–2011. Bonn 2011.
- Hildegard Ginzler: Sinziger Schloss-Geschichten. Eine Serie des Blick aktuell zum Heimatmuseum Sinzig, Juni 2005 bis September 2010. Hrsg. v. Hildegard Ginzler u. Agnes Menacher. Krupp-Verlag, Sinzig 2010.
- Heiß gebrannt und unverwüstlich. 140 Jahre Fliesen aus Sinzig. Sinzig 2011.

### Besprechungen:

#### Fundamente für die Geschichte Remagens

Sibylle Friedrich: Remagen. Das römische Auxiliarkastell Rigomagus. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 16, Koblenz 2010, S.9–439.

Klaus Flink: Vom Römerkastell über den Fiskalbezirk zur Freien Stadt. Ein Arbeits-, Lehr- und Lesebuch. B.o.s.s. Druck und Verlag, Goch 2010. (Rigomagus – Remagen. Beiträge zur Stadtgeschichte 1.

Mit Bewunderung legt man nach der Lektüre das gewichtige Werk von Sibylle Friedrich über das rö-

mische Hilfstruppenkastell Remagen aus der Hand. Die Grundlage bildet ihre 2008 in Köln abgeschlossene Dissertation. Erfreulicherweise haben sich die Gesellschaft für Archäologie an Mittelrhein und Mosel e.V. und die Direktion Landesarchäologie Koblenz entschlossen, diese Arbeit in ihren „Berichten“ zu publizieren. Wer sich ernsthaft für die Geschichte Remagens interessiert, wird gerne 95,- Euro für den stattlichen Band aufbringen. Dafür wird dem Leser auf 430 großformatigen Seiten ein eindrucksvoller Indizienbeweis vorgeführt, was zahlreiche und bisher nicht systematisch ausgewertete Funde der letzten zwei Jahrhunderte an Erkenntnissen für die ersten 500 Jahre der Geschichte Remagens hergeben. Angesichts der Masse des Fundmaterials in Remagen konzentriert sich die Arbeit auf den Bereich des Kastells. Das Material aus der an das Kastell angrenzenden zivilen Siedlung (vicus) wartet noch auf eine ähnlich gründliche Bearbeitung. Im ersten Teil leitet S. Friedrich aus der Interpretation der baulichen Befunde der Umwehrung und des Innenbereichs vier Perioden des Kastells ab: Die augusteische Zeit (Gründung um die Zeitenwende), das Holz-Erde-Kastell (tiberisch-frühclaudische Zeit, d.h. irgendwann zwischen 14 und ca. 45 n.Chr.), das Steinkastell (ab 70) und das Spätantike Kastell (um 300 und konstantinische Zeit 306-337). „Für das Kastell Remagen ist eine Nutzung bis in die Mitte des 5.Jhs. sicher nachzuweisen“ (S.99). Friedrich geht von einer Siedlungskontinuität zur fränkischen Zeit aus. Im zweiten Teil analysiert die Autorin die Kleinfunde (Grab- und Weihesteine, Münzen, Keramik usw.), wobei sie hinsichtlich der rollenstempelpverzierten Sigillata von Lothar Bakker und bezüglich der Tierknochen von Christina Wustrow unterstützt wird. Als dritter Teil folgt auf über 60 Seiten der vollständige Katalog der Fundstellen und Funde und als vierter Teil auf über 170 Seiten Tafeln mit Photos, Projektionen und Profilen. Hinter dieser Leistung von S. Friedrich stecken mehr als acht Jahre intensiver Arbeit, das Fundmaterial zu sichten, in eine Ordnung zu bringen, zu interpretieren und schließlich zu dokumentieren. Die Anregung zu dieser Arbeit und mannigfaltige Unterstützung erhielt sie von Kurt Kleemann, dem Remagener Stadtarchivar und Leiter des Römischen Museums, der geahnt hat, was das Thema hergibt. Mit ihm freuen sich die Wissenschaft, die Bürger Remagens

und alle Freunde der rheinischen Geschichte und gratulieren der Autorin und den Herausgebern zu diesem überaus gelungenen Buch, das nicht billig, sondern mehr als seinen Preis wert ist. Die archäologische Auswertung der Stadtfundamente bildet zugleich das Fundament der Geschichte Remagens, gewissermaßen das erste Kapitel.

Es hat sich glücklich gefügt, dass gleichzeitig eine wichtige Studie für das zweite Kapitel der Stadtgeschichte, das Mittelalter, erschienen ist. Seit über 40 Jahren hat sich der Historiker Prof. Dr. Klaus Flink immer wieder in grundlegenden Beiträgen mit Themen aus der mittelalterlichen Geschichte des Kreisgebietes, vor allem der Geschichte der Städte Remagen, Ahrweiler und Sinzig auseinandergesetzt. Jetzt legt er erneut ein Werk vor, das, eng an den Quellen orientiert, die politische Geschichte der ersten 1300 Jahre Remagens darstellt. Das Buch unterscheidet sich von vielen anderen Stadtgeschichten durch sein Konzept, zugleich Arbeits-, Lehr- und Lesebuch sein zu wollen. Wer sich intensiv für grundsätzliche Probleme der historischen Quellenanalyse interessiert, wird von Klaus Flink eindrucksvoll an die Schwierigkeiten herangeführt, aus einer häufig dürftigen Quellenlage Aufschluss über die historischen Vorgänge zu gewinnen. Das ist nicht leicht zu lesen, aber für Remagen ist es ein Glücksfall, dass sich mit Klaus Flink ein Spezialist der mittelalterlichen Stadtgeschichte in Mitteleuropa auch mit dieser Stadt befasst, weil so elementare Fehler der im Einzelfall komplizierten Interpretation der Quellen vermieden und zugleich neue Erkenntnisse gewonnen werden können, z.B. die Tatsache, dass Remagen kurzzeitig Reichsstadt gewesen ist. Ebenso ist seine Ankündigung von zwei Folgestudien (Verfassung und Verwaltung, Gesellschaft und Wirtschaft sowie Register, Quellen und Literatur) in den nächsten Jahren zu begrüßen, die zusammen mit dieser ersten Lieferung ein geschlossenes Werk bilden werden.

Mit der Arbeit von S. Friedrich und dem vollständigen Werk von K. Flink hätte Remagen eine solide Basis für das Verständnis seiner Geschichte von der Römerzeit bis an das 19.Jh.. Dann sollte sich jedoch jemand der Aufgabe stellen, aus diesen wichtigen Grundlagenwerken eine für die Allgemeinheit leichter lesbare Fassung zu schreiben. Beiden Autoren gebührt Dank für die schwierige

Kärnerarbeit, das Dickicht um die frühe Rema-gener Geschichte zu durchdringen.

Dr. Jürgen Haffke

## Facetten der Sinziger Geschichte

Hildegard Ginzler: Sinziger Schloss-Geschich-ten. Eine Serie der Sinziger Zeitung zum Hei-matmuseum Sinzig, März 2002 bis Mai 2005. Hrsg. v. Agnes Menacher u. Hildegard Ginzler. Krupp-Verlag, Sinzig 2005.

Hildegard Ginzler: Sinziger Schloss-Geschich-ten. Eine Serie des Blick aktuell zum Hei-matmuseum Sinzig, Juni 2005 bis September 2010. Hrsg. v. Hildegard Ginzler u. Agnes Menacher. Krupp-Verlag, Sinzig 2010.

Heiß gebrannt und unverwüstlich. 140 Jahre Fliesen aus Sinzig. Sinzig 2011.

„Wir bringen das Heimatmuseum in jedes Sin-ziger Haus“, lautete von 2002 bis 2010 das Motto einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen der Journalistin Hildegard Ginzler, der Leiterin des Sinziger Heimatmuseums (im Schloss) Agnes Me-nacher und dem ortsansässigen Krupp-Verlag, der seit vielen Jahrzehnten allwöchentlich die kosten-los verteilte „Sinziger Zeitung“, bzw. „Blick aktu-ell“ Ausgabe Sinzig, produziert. Zugeschnitten auf eine Druckseite, erschienen so zweimal je Monat die „Sinziger Schloss-Geschichten“. Hildegard Ginzler schrieb in neun Jahren rund 150 Folgen mit einem breiten thematischen Rahmen. Schon 2005 kam der Wunsch auf, diese sorgfältig recher-chierten Essays, deren Inhalt und Stil weit über die Kurzlebigkeit der Tagespresse hinausreicht, dem Schicksal des Altpapiers zu entreißen. Heft 1 der „Sinziger Schloss-Geschichten“ versammelte 72 der seit Beginn der Serie erschienenen 81 Folgen. 2010 beschloss Heft 2 mit weiteren 54 Geschich-ten die Serie. Auf zusammen gut 170 Seiten liegt damit nicht nur ein vorzüglicher Führer durch die Bestände des Heimatmuseums vor, sondern zugleich eine Fortschreibung und Ergänzung der Sinziger Stadtgeschichte von 1983. Der heute als Journalistin tätigen Autorin kommt dabei ihre solide Ausbildung als Kulturwissenschaftlerin im Bereich der Volkskunde zugute. Geschult in der Analyse unterschiedlichster Quellen und einer genauen Beobachtung, zudem gepaart mit sprachlicher Sensibilität, lesen sich ihre Essays interessant und zugleich unterhaltsam, fern jeden

reißerischen Stils und stets bedacht, den Themen und Personen - im wahren Sinne des Wortes - gerecht zu werden. Ausgangspunkt ist immer ein Exponat des Heimatmuseums oder das Schloss-gebäude selbst. Daraus ergibt sich ein unglaubliches inhaltliches Spektrum, angefangen mit Mammutzähnen aus eiszeitlichen Ablagerungen in Sinziger Kiesgruben, fortgesetzt mit „Anna Selbdritt und die Weiblichkeit Gottes“, Juden in Sinzig, Plattenfabrik und Mineralbrunnen bis hin zu biographischen Skizzen über den Maler Franz Steinborn oder Berichte über Ausstellungen wie „Titus Reinarz - Kleinskulpturen im Schloss“. Hildegard Ginzlers Schloss-Geschichten sind frei von engstirniger Heimattümelei, dennoch geprägt von einem wachen Blick auf ihre Heimat, wissend um die Stärken und Schwächen der Menschen in der Geschichte und Gegenwart.

Weiterer Beleg für das vorbildliche Engagement des Sinziger Heimatmuseums zur Erforschung der städtischen und regionalen Geschichte ist die Konzeption und Realisierung einer Ausstellung und dazu gehörigen, aber auch eigenständig nutz-baren Broschüre zum Thema „Heiß gebrannt und unverwüstlich. 140 Jahre Fliesen aus Sinzig“. Wieder war es die Bündelung verschiedener Kräfte, die dem Projekt zum Erfolg verhalf. Koordiniert von Agnes Menacher und Dr. Antoinette Lepper-Binnewerg haben sich eine Vielzahl von Mitarbeitern, die dem „Verein zur Förderung der Denkmalpflege und des Heimatmuseums in Sinzig“ angehören, in dem Sinziger Werk tätig oder anderweitig an dem Thema interessiert waren, zum „Arbeitskreis Ke-ramik“ zusammengeschlossen. Seit 2007 wurden in mühevoller Kleinarbeit Dokumente gesichtet, Materialien zur Firmengeschichte gesammelt und zahlreiche Zeitzeugen befragt. Unterstützt von der Deutschen Steinzeug AG, nach wechselvoller Ge-schichte die heutige Eigentümerin des Sinziger Werks, entstand so eine bemerkenswerte Aus-stellung, die zunächst im Werk und anschließend im Heimatmuseum im Sinziger Schloss präsentiert wurde. Mit ihrer finanziellen Unterstützung be-kundeten auch das Land Rheinland-Pfalz und der Landkreis Ahrweiler den besonderen Rang die-ses Projekts. Aus der Sicht einer anspruchsvollen Heimatkunde kann das nur bekräftigt werden. Wirtschaftsgeschichte auf lokaler und regionaler Ebene wird häufig vernachlässigt. Im Kreis Ahr-

weiler sind bisher vornehmlich die Weinbau- und Tourismusgeschichte bearbeitet worden. Dagegen mangelt es an Darstellungen zum Thema „Industrie“. Diese beschränken sich zumeist auf recht oberflächliche Selbstdarstellungen, die Schilderung technischer Abläufe und Wiedergabe einiger statistischer Daten. Lediglich die Arbeit von Josef Henke (1982) über „Der Griff der SS nach dem Apollinaris-Brunnen in Bad Neuenahr“ (Jb. f. westdt. Landesgesch.) fiel aus dem üblichen Rahmen. Mit der hier angezeigten Veröffentlichung zur Geschichte der Sinziger „Plattenfabrik“, wie sie im Volksmund genannt wird, ist eine echte Pionierarbeit vorgelegt worden, die zugleich in inhaltlicher, methodischer und gestalterischer Hinsicht Maßstäbe setzt. Das gilt für die Darstellung der Unternehmens- und technischen Produktionsgeschichte (Horst Kettler), welche auch den Einsatz von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern in der NS-Zeit anspricht (Leonhard Janta), für die differenzierte und einfühlsame Schilderung der Arbeits- und Lebensverhältnisse im Verlauf von 140 Jahren (Hildegard Ginzler), für die Betrachtungen zur Ästhetik der Fliesen im Wandel der Zeit (Dr. Antoinette Lepper-Binnewerg) und die eindrucksvolle Dokumentation, wo sich noch heute alte Sinziger Fliesen bewähren und ihre Betrachter erfreuen (Agnes Menacher, Karl-Friedrich Amendt, Prof. Dr. Wolfgang Bröner, Dr. Rolf De Kegel, Josef Erhardt). Der Blick auf das Werk heute und das Fliesendesign 2011 runden die Schrift ab (Dieter Schäfer, Christiane von der Laake). Dem ehrenamtlichen Einsatz zahlreicher Fotografen, einem professionell arbeitenden technischen Stab und einer umsichtigen Redaktion verdankt die hundertseitige vierfarbige Broschüre ihr ansprechendes Erscheinungsbild. Das Sinziger Konzept der Öffentlichkeitsarbeit für sein Museum kann als Vorbild für vergleichbare Einrichtungen im Kreisgebiet dienen. In Zeiten knapper kommunaler Kassen, die auch die Kultur treffen, sind solche Projekte der Zusammenarbeit, wie sie das Sinziger Heimatmuseum mit seinen „Schloss-Geschichten“ und „Heiß gebrannt und unverwüstlich“ eindrucksvoll demonstriert, ermutigend. Sinzig kann sich hinsichtlich dieses Engagements einiger seiner Bürger und Freunde der Stadt glücklich schätzen.

Dr. Jürgen Haffke

Jörg Hallerbach, Franz Raveaux (1810 – 1851), Ein Leben für die Freiheit. Geschichtsverein des Kreises Euskirchen, 2010.

Kurz, aber reich an vielfältigen Tätigkeiten und Erfahrungen war das Leben des Franz Raveaux. Wenn überhaupt, ist er bekannt als Kölner „Tabak- und Zigarrenhändler“, dazu als Mitarbeiter des Greven-Verlags, der den „Cölnischen Anzeiger“ herausgab; eine Hauptrolle spielte er bei den Karnevalsziügen. Bedeutend war sein politisches Wirken. Dieses bewegte, weitgehend unbekanntes Leben wird von der Jugend an bis zur Berufung ins Frankfurter Paulskirchenparlament und darüber hinaus bis zum Ende eindrucksvoll von Jörg Hallerbach beschrieben. Im Mittelpunkt steht der Kampf für demokratische Grundrechte, ob in Köln oder Frankfurt, in Baden, der Schweiz, Spanien, Frankreich oder Belgien, wo er im Exil 1851 starb; eine lesenswerte, personenbezogene Geschichtsdarstellung.

In unserem Zusammenhang sind zwei Themen näher zu betrachten: die Auswanderung vieler Bewohner der Eifel, d. h. auch des Ahrtals, nach Amerika und die Rolle des Auswanderungsagenten Raveaux; sodann seine Bemühungen, den verarmten Winzern an der Ahr Wege zu zeigen, ihrem Elend zu entkommen (dazu auch Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 1995, S. 88-92).

Es ist ein Verdienst des Autors, gegen andere Behauptungen glaubhaft dargelegt zu haben (S. 79 – 105), dass Franz Raveaux seine Aufgabe als Auswanderungsagent nicht zu betrügerischen Zwecken ausgenutzt hat.

Von noch größerem Interesse für die heutige Winzergeneration ist die Frage, wie es zu dem Zusammenschluss zu Genossenschaften kam, die das Überleben auch kleinerer Winzer ermöglichen. Zweifellos hat Raveaux außer Vorschlägen zur Verbesserung der Weine zu einem solchen Zusammenschluss den Anstoß gegeben. Zwar konnte er sich damit nicht durchsetzen; aber die Idee war da und wirkte weiter. Die verschiedenen Interessen der Winzer und Weinhändler, die Schwierigkeiten, die einen ersten Erfolg wieder zunichte machten, werden beschrieben. Auch auf Karl Marx wird hingewiesen, der sich in Zeitungsartikeln für die Moselwinzer, die unter denselben Problemen litten, eingesetzt hat. Die Schuld an diesen Verhältnissen gab man teils dem Deutschen Zollverein,

dessen Bestimmungen seit 1829 ausländische und süddeutsche Weine begünstigten, teils den Weinhändlern, die zu geringe Preise zahlten.

Für Raveaux in seinem unermüdlichen Kampf um Menschenrechte und demokratische Werte

war dieser Einsatz für die Winzer im Ahrtal nur ein kleiner Lebensabschnitt, schließlich aber doch bedeutsam für einen großen Teil der Bevölkerung.

**Dr. Ernst Burkardt**